

Heinrichs III. treuer Vafall 1054 W. U. I, 272, und wahrscheinlich identisch mit dem 1033 genannten. Aber ein Mann, der 1054 noch in Würden ist, könnte zur Zeit, da Wigo schrieb, doch höchstens zwanzig Jahre alt gewesen sein. Einen 20jährigen Jüngling aber hätte Wigo wohl kaum zum Schirmherrn seines Klosters für dessen Saline auserwählt. Wäre er gemeint, so müßten seine Vorfahren schon früher Besitz entweder in Niedernhall oder in Obernhall gehabt haben. Bei Niedernhall ist das ebenso unmöglich, als bei Schwäbisch Hall, wo ja Burkhard von Komburg erst durch die Schenkung B. Gebhards von Regensburg 1037 Besitz erhielt. W. U. I, 263, 264. Es scheint also unmöglich, an Graf Emhard zu denken. Außerdem dürfte die Ausführung in Nr. 3 zu dem Ergebnis führen, daß wir Kl. Feuchtwangen in Wigos Zeit in schwerem Konflikt mit den Grafen von Rothenburg leben, daß wahrscheinlich diejenigen, welche das Kloster Feuchtwangen in seiner Benützung der Saline beeinträchtigten, keine andere waren, als die Rothenburger Grafen.

Selbstverständlich ist bei dem Grafen E. an einen Mann zu denken, in dessen Bezirk Niedernhall resp. Hall lag, oder, um vorsichtiger zu sein, dessen Familie Besitzungen in Niedernhall resp. Hall hatte. Das sind ganz zweifellos die Grafen, deren Haufe der Bischof Gebhard von Regensburg angehörte. Gebhard und seine verstorbenen Verwandten haben von ihrem Hausgut das Stift Oehringen mit Besitz in Niedernhall begabt W. U. I, 264. Zu den 1037 bereits verstorbenen Mitgliedern seines Hauses zählt Gebhard die Grafen Sigfried, Eberhard und Hermann W. U. I, 263. 1033 ist Eberhard noch am Leben. Denn unter den Zeugen über die Schenkung von Regenbach und Schmalfelden W. U. I, 262 dürfte der dem König Konrad II. nahestehende Graf Eberhard eine besonders ehrenvolle Stellung einnehmen. Ebenso dürfte H. Bauer Recht haben, wenn er diesen Eberhard in der Urkunde 1027 über den Murrhardter Bannforst zu erkennen glaubt W. F. 1852, 18. Ein zwischen 1033 und 37 verstorbenen Mann dürfte zu Wigos Zeiten in dem Alter gestanden haben, daß Kl. Feuchtwangen hoffen konnte, in ihm einen kräftigen Schirmherrn für seine Saline zu finden.

Haben wir in Abschnitt I, „Die Einfiedelei auf dem Ornwald“, das Kl. Feuchtwangen in nahen Beziehungen zur Orngegend gefunden, so bestätigt sie uns die jetzige Untersuchung aufs neue. G. Boffert.

### Der Burgfriede von Afchhaußen aus dem Jahr 1393-

Aus dem K. Haus- und Staatsarchiv mitgeteilt von Archivassessor v. Alberti.

Ich Gotz von Alentzhein, Cuntz von Berlachingenn, Gotz von Afchufen, Heroldt von Afchufen, Hans vnd Heinrich von Byringen gebruder, Hans von Afchufen, Wilhelm vnd Eberhart von Anglach gebrüder, Leytgaft von Afchufen, Bekennenn vns vnd verjehen offentlichen mit dießem briefe allen den die Jne ymmer ansehent lesent adder horent lesen das wir miteinander eynmutiglichenn nach Rate vnßrer gnanten frunde eins schlechten Burgfriedes vbereyn komen sin nach lute vnd Sage dißs briefs denselben Burgfriede getwlichen zu halten vnd einander helfen zu weren an alle geuerde Jn der Burge zu Afchufen vnd In dem Burgfriede daselbß als wyt der begriffen ist. Mit namen soll der selb Burgfriede gehen als wyt der hage vmb vnd vmb da begriffen hat hie diseyt der clingen vnd von der Beche heruff biß an die wegcheyden die von Krauthem heryne geet In dem selben Burgfriede sollen wir eynander getwlichen helffenn on alle geuerde, Darnach sin wir zum ersten vberein komen wie wir vns veste behüten sollen wir sollenn haben zwen wechter eynen Torwartenn vnd ein Durman doran sol ye der gemeyner vnß Jeglicher sin anzal denselben knechten ze lon geben nach dem als dann jeglicher teyl an der Burg hat. Wer es aber das vnßrer gemeyner eyner adder mehre da eyn knecht zu der obgeschriben bürghute bestelten, der dem andren gemeiner eynem adder mehren



nit füglich duchte, welchen knechte dan vns dem merenteyl der gemeiner gut dunckt fin den follen wir alle behalten. Wer es aber das vnder vns gemeyner einer adder mer fin anzal des gelts In der obgefchriben Burghute nit geben wolten, fo follen wir andern gemeiner dezfelben adder der anzal des gelts zu fchaden nemen das die knecht bezalt werdent, vnd wan das dan also vier wochen ze fchaden geftet, fo mugen dan aber wir andern gemeyner den ader die dorumb angreifenn vnd pfenden on alle klage vnd an alle fchaden als lang biß das daselb gelte mit dem fchaden der daruff gangenn ift bezalt wirt vnd follen auch do mit wider den Burgfried nit getan habenn In dheim weyße. Es foll auch ye der gemeyner ein buchfenn In der obgenanten burge zu Afchufen habenn die ein clotz fchiffe als groß als ein pfunt gewicht thut vnd darzu volleneichen vier pfundt puluers an geuerde. Wer aber vnser dheimer ze fchaffen gewunne mit den herren adder mit den Stetten adder vnser einer luft als vil vintfchafft hette welcher der wer vnder vns gemeinern der follich vintfchafft gewunne der mag vns andern gemeyner des ermanen wan er wil die nit mit hufe zu Afchuffenn feffent vnd wan die dann von dem also ermant werdent, fo fol vns Jglicher die nit mit hufe da fytzen eynen reifigen gewappentten knecht dahin gein Afchuffenn fchicken die burg helffen behuten in den nechften vierzen tagen noch der manunge vnverzogenlichen an geuerde. Also wan vnser gemeyner drei adder mer das erkennen das es not thu, fo fol mann die obgenante haben vnverzogenlichem an geuerde yeglichs knechte vff fin kofte vnd fchaden. Es follen auch wir die obgenante gemeyner vnser keyner finen teil an der obgenanten burge zu Afchufen weder verfetzen noch verkauffen noch ynentwurten keynem herren noch keyner Statt noch keim fim vbergenoffen. Wer es aber das es ye einer verfetzen adder verkeuffen wolt gen eym fim gleichen, fo foll er es den andern gemeinern vor erbietten zwen gantz monde vor. Und wer es dan das wir andern gemeiner noch vnser keyner Im darumb nit wolten geben als ander lute, fo mag er es dann darnach verfetzenn odder verkauffen wa er wil gen ein finem gleichen vnd derfelb gemeiner fol auch dan der keinen in die obgefchriben veften furen nach dor In laffen er hab dan vor diefen burgfrieden gefworn vnd auch verbrieft als dann diefer brieff lut vnd befagt vngeuerlichen. Vnd welcher vnder vns gemeinern das also thun wolt der fol vns andern gemeinern allen das vierzehen tag vor verkundenn vnd fagen das wir miteinander darkommen gein Afchuffenn vnd auch der der dann also ein teyl dofelbs kauffen adder verpfenden wil das der da zu vns fwere vnd fich verpind In aller der maß als wir andern gethan haben an dießem brieff. Wer aber ob wir gemeiner alle nyt da hj weren adder gefim mochten vngeuerlichen als vorgefchrieben fteht, was dan der merer teyl der gemeyner da vnder vns vffnympt das fol dan vnfer der der anderen die dabj nit fint gewesen auch gutter will fin vnd fol dabj blieben. Es fol auch vnfer keyner dem andern keinen zugriff thun zu finen luten noch guten noch zu Im feher In der Burge zu Afchufen noch In dem burgfriede als wyt vnd der hie vorbegriffen ift. Gefchech es aber daruber von vnferm keynem, fo foll derfelbe der das tette weder In die burg noch In dem burgfriede daselbs nyt komenn bis das es dem wieder kert wirt, dem es gefchehen ift. Wer es auch das vnder vns gemeynern keyner welcher der wer In finem teyl einen herren odder ein ftatt enthalten wolt derfelbe herre adder die Statt die dan vns eyner also In feynem teyl enthielte fol dann vnuerzogenlich geben vnd richten zwentzig guter vnd gerechter guldin an den bawe zu der obgefchriben Burge zu Afchufen, vnd darzu zwej armbrufft mit guten gezewgen auch an widderede vngeuerlichen. Enhilte vns eyner aber also ein der vns einß genoffe wer derfelb foll auch funff gulden an den obgefchriben buwe geben vnd ein armbrufft mit fim gezeug. Vnd welcher der vnder vns wer der also ein herren ader ein Stat oder ein vnsern genoffen enthielte derfelbe fol dann auch dießen Burgfrieden geloben zu halten die wyle vnd er fich da enthelte nach lut diß vnfers briefts. Wer es aber ein herre oder ein Stat wer dann da Ir hauptman ift der fol fur fich vnd fein gefellen do auch geloben den obgefchriben burgfrieden getrwlichen zu halten nach lute diß briefts an geuerde, vnd welcher vnder vns der were der also eynen enthilte In finem teyl, wider den follen wir andern gemeyner vff die andern fyten nyemann enthalten. Es fol auch vnder vns gemeinern keyner vff den andern ftellen wider finen willen. Es fol auch vnder vns gemeinern keyner nymann In die Burg noch In den burgfrieden furen den er wiß der vns andern gemeinern ein fchedlich fey oder finen vinden offentlichem fj, er tete es dann mit des willen vnd wiffent der viende er dann were. Wer es auch das wir oder vnfer gefinde fich miteinander zweyten oder fchlügen des got nit enwölle In der burge oder In dem burgfriede zu Afchufen dor zu fol vnfer keyner nit tun dann welchen tuchte das Im adder den finen vnrecht befehen wer der fol an den andern ein fruntlich befferunge vnd vfrichtung. Vnd ift dan das Im das nit widerfert nach feiner forderung In den nechften achttagenn vnd es doch dießer nit varne mag gelaßen, fo fol er dann darumb ein fruntlich recht an dießen forderenn vnd dorumb fol Im dann dießer ein fruntlich recht widerfarn laßen ynwendig dem nechsten monde noch finer



vorderung zu Afchusen. Vnd wer dann das In das rechte also mit gen noch widerfaren mocht, so sol deselben teyl an der obgeschriben Burge zu Afchusen mit syner zugehörde dießem dem er also rechtes vßgangen wer als hie vorgeschriben stet gantzlichen vnd gar mit recht verfallen sin vnd sin eygen heiffen vnd sin an alle widderrrede. Vnd dar zu hat dennoht derselb diesen burgfrieden gebrochen vnd nit gehalten des er zu den heyligen gefworn hat. Wir haben vns auch miteinander eynmutiglichen vnderredt vnd sin vberkommenn also das vnser keyner zu dem andren greiffenn sol noch zu sinen luten oder guten In der wyte vnd In dem kreyse als hie nach begriffen vnd beschriben ist on alle geuerde. Vud ist diß dieselb wyte von der burg zu Afchusen bis an den anfang vnd vor dem anfang<sup>1)</sup> hinab bis an die lüthern vnd die lüthern hin uff bis an das gründlin das gein dem Steinach hinuff geet vnd vor dem Steinach her bis an die dick<sup>2)</sup> vnd von der dick hin bis an das burgkholtz vornan vnd vor dem burgholtz hinabe bis an das wer In der Langen wifen vnd von demselben wer gerichte hinuff bis an das Surental<sup>3)</sup> vnd von dem Surental hinuber bis an das Smidlochlin, vnd von dem Smidlochlin vor dem anfang hin abe. Vnd aller vorgeschriebenn dinge zu eyner waren gezucknyße so haben wir die vorgenanten Gotz vonn Allentzheim, Cuntz von berlachingen, Gotz von Afchusen Herolt von Afchusen Hans vnd Heinrich von byringen gebruder, Hans von Afchusen, Wilhelm vnd Eberhardt von angelach gebrüder vnd leytagt von Afchusen Wir alle gelert eyde zu den heyligen gefworen diesen obgeschriben burgfriden vnd alle vorgeschriben sach stück vnd artickel wor vehft vnd Stete zu halten vnd zu vollfuren an allersehlachte geuerde. Vnd des zu warem vnd offenn vrkunde So hat vns yeglicher bfunder für sich sin Insiegele gehalten an diesen brieff darunder wir vns alle bekennen aller vorgeschriben ding. Dieser brieff Ist geben an dem nehten fritag vor dem Sontag So mann Singet In der heyligen messe Letare das ist zu mitterfasten Noch cristi geburt do man zalt, druzehenhundert Jore vnd dornach drejvndnuntzigstem Jare.

### Eine Württembergisch-Fränkische Familie in Niederfachsen.

Anlässlich längerer Studien über das Patriziat der ehemaligen freien Reichsstadt Nordhausen, deren Ergebnisse in einer kürzlich zum Abdruck gelangten längeren Abhandlung „Nordhäuser Patrizier-Familien. Urkundliche Zusammenstellungen aus der reichsstädtischen Zeit“ zur Veröffentlichung gelangt sind<sup>4)</sup>, fand Verfasser dieser Zeilen in dem ihm zu Gebote stehenden reichlichen Materiale wiederholt auch Glieder einer aus dem Kocherthale nach Niederfachsen eingewanderten Familie erwähnt.

Der Umstand, daß diese Familie es in ihrer neuen Heimat zu großem Ansehen brachte und ihrem Stammlande somit alle Ehre machte, sowie ferner die Thatfache, daß die Nachkommen jener Familie sich noch bis heutzutage ihrer Württembergisch-Fränkischen Abstammung erinnern, möchte es nicht überflüssig erscheinen lassen, der Familie in diesen Blättern kurz zu gedenken.

Der eigentliche Name der Familie hat sich nicht feststellen lassen, da dieselbe schon kurz nach ihrem Auftauchen in Niederfachsen (etwa um das Jahr 1500) nach ihrer Heimatgegend „Köcherthal“ genannt wurde, eine Bezeichnung, die später in „Keuchenthal“ und endlich in „Küchenthal“ übergieng.

Die urkundlich nachweisbaren Glieder der Familie lassen sich wie folgt aneinanderreihen:

1. . . . Köcherthal wanderte um 1500 aus dem Kocherthale („aus Schwaben“) in die Südharzgegend, trat in Gräfflich Stolbergische Dienste und ward später Amtschöffer zu Uthleben, einem 1½ Stunden südlich von Nordhausen in der „Goldenen Aue“ gelegenen Dorfe. Sein Sohn war

2. Johann Keuchenthal, der zur Zeit der Reformation Pfarrer in dem 1½ Stunden nördlich von Nordhausen am Südharzfuße gelegenen Gräfflich Stolbergischen Dorfe Niederfachsen war, sodann als Pfarrer nach dem 2 Stunden davon gelegenen Gräfflich Honstein'schen Städtchen Ellrich gieng, dort der neuen Lehre ganz besonders förderlich war, und um 1550 als erster evangelischer Prediger daselbst das Zeitliche segnete.

3. Johann Keuchenthal, des Vorigen Sohn, war der erste evangelische Prediger in der Harzischen Bergstadt St. Andreasberg, und ließ im Jahre 1573 in Wittenberg eine „Sammlung lateinischer und deutscher Kirchengefänge“ im Druck erscheinen. Sein Sohn

1) anfang der abgebrannte Wald.

2) dick das Dickicht.

3) Surental Flur südlich vom Schloß A. Buck Flurn.Buch.

4) Nordhäuser Zeitung von 1880, Feuilleton der Nummern 35 bis 59.